

Gruppe 1

Gesellschaftliche Veränderungen durch Mediation

In dieser Gruppe wurde untersucht, welche Wirkungen die Mediationsidee über die Lösung des Einzelkonflikts hinaus hat und wie diese Ausstrahlungen gefördert werden können.

Wirkungen auf das gesellschaftliche Leben wurden u.a. darin gesehen, dass:

- sich das Kommunikationsverhalten ändert
- Stagnation behoben wird
- zum empathischen Zuhören angeleitet wird
- Toleranz und Akzeptanz unterschiedlicher Sichtweisen gefördert werden
- Respekt gegenüber anderen wächst
- Kooperationsfähigkeit zunimmt
- der Blick auf das wirklich Wichtige fokussiert wird
- die Anfälligkeit für Manipulation reduziert wird
- neue Lösungsräume eröffnet werden
- die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, steigt
- die Kritikfähigkeit, die Bereitschaft zu hinterfragen, wächst

„Mediation macht mutig“ lautete eine Erkenntnis; dabei war vor allem an den Mut gedacht, Meinungen zu äußern, Emotionen zu zeigen und zu Fehlern zu stehen.

Thematisiert wurde auch die Bedeutung der Mediation für aktive Friedensarbeit und eine „Wertearbeit ohne Wertung“.

Um zu klären, wie diese Veränderungen unterstützt werden können, wurde zunächst danach gefragt, **welche Einflüsse die Verbreitung von Mediation behindern**. Genannt wurden u.a.:

- Egoismus, Rücksichtslosigkeit, Ellenbogenhaltung, die „Kultur des Rechthabens-Wollens“
- Bekanntes wird geschätzt und gibt – gerade auch in Krisen- und Konfliktsituationen – Sicherheit
- Angst vor existenziellen oder wirtschaftlichen Folgen
- dass Kommunikation nur noch in „Blasen“ stattfindet

Die gemeinsame Suche nach **Ideen zur Verbreitung des Mediationsgedankens in der Gesellschaft** erbrachte u.a. folgende Ergebnisse:

- Mehr Werbung, Veröffentlichungen in Presse, öffentlichem Rundfunk und social media
- Kommunikation in Kita und Schulen

- Kommunikationsmittel und Sprache jüngerer Generationen nutzen
- Öffentliches Moderieren von Auseinandersetzungen zwischen Politiker/innen
- Mediativ moderierte Talkshows
- Einrichtung von Konflikttelefonen
- Räume für face-to-face-Auseinandersetzung schaffen und mediativ moderieren
- Einladung von Mediator/innen durch IHK auch außerhalb des Mediationstags
- Begeisterung für Veränderungen zeigen und teilen
- Auch Missstände der jetzigen Situation und Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen
- Best Practice und Erfolgsgeschichten teilen
- Führungskräfteentwicklung mit Mediation
- Mediative App, in der Gespräche zwischen Menschen mit unterschiedlichen Standpunkten mediativ moderiert werden, „out of the box“
- Resonanz für Menschen in Angst und Wut schaffen (mediative Antworten für „Wutbürger“)

Quintessenz:

Mediation hat (auch) gesamtgesellschaftliche Relevanz. Dies muss durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit besser kommuniziert werden.

Moderatorin: Rechtsanwältin und Mediatorin Barbara von Petersdorff-Campen